

### Aus der Möbelstoffbranche

wird uns von unserem  $\Delta$ -Correspondenten aus Chemnitz geschrieben: Die Geschäftslage der Möbelstoffbranche ist, wie in den letztverflossenen Berichtswochen, so auch heute noch, im Grossen und Ganzen keine besonders erfreuliche, und es hat auch gar nicht den Anschein, als sollte sobald ein Umschwung erfolgen und die Lage des Geschäftes sich zum Besseren wenden. In manchen Artikeln wird über die Geringfügigkeit der einlaufenden Bestellungen unausgesprochen geklagt, das unliebsame Coupengeschäft greift immer mehr um sich, und auch die Berichte der von den Touren zurückgekehrten Geschäftsreisenden lauten nicht günstig. Zwar hat sich für manche Artikel ein etwas grösseres Interesse kundgegeben, im Ganzen beschränkten sich jedoch die Käufer, wie seither, auf Deckung des laufenden Bedarfs, und ist man mit Bestellungen für Frühjahrswaare immer noch sehr zurückhaltend gewesen. Der unerwünschte Druck, welcher seit längerer Zeit auf unserer Branche liegt, hat sich im Leinenplüschgeschäft am fühlbarsten gemacht. Schon seit mehreren Wochen wird Leinenplüsch mit reducirten Arbeitskräften fabricirt, und trotz alledem vermindern sich die Quanten der einzelnen Qualitäten nicht, sondern vergrössern sich von Tag zu Tag. Auch wer nur insoweit auf Preis hält, dass er noch einen bescheidenen Nutzen für sich berechnet, hat heute kaum Ordres von Belang zu erwarten. Es wird ja gekauft, und in den letzten Wochen wurden auch hier und da ganz hübsche Posten Waare an den Mann gebracht, aber mitunter doch zu sehr gedrückten Preisen; auch sind es immer nur einzelne Fabrikanten, die Aufträge bekommen, meist solche, welche bei der flauen Geschäftslage sich mit ihren angehäuften Lagern nicht mehr recht wohl fühlen.

### Aus der Stoffhandschuh-Industrie.

(Von unserem Chemnitz Correspondenten)

In den diesjährigen neuen Wintersortimenten findet man auffällig viel weiss- oder rothfarbige Herrenhandschuhe, sogenannte Militärhandschuhe. Obgleich der Artikel gar nicht so sehr gross ist, bringt fast jeder Fabrikant darin ganze Serien von Mustern, und möchte man beinahe wünschen, dass die Militärstaaten das Tragen von Stoffhandschuhen im Dienste vorschreiben, es würde dann wenigstens die Mühe der Fabrikanten belohnt und ein Industriezweig hinreichend beschäftigt werden.

Herrenhandschuhe mit Lederband kommen mehr und mehr in Aufnahme, und werden darin prächtige Neuheiten gezeigt, die allerdings ziemlich hoch in Preisen zu stehen kommen; doch findet man Anfangsarten auch schon von circa 15  $\mathcal{M}$  pro Dutzend, nur dürfen an diese nicht zu hohe Ansprüche in Bezug auf Haltbarkeit etc. gestellt werden.

In wollenen Strickhandschuhen, dem in letzter Saison gesuchtesten Artikel, findet man wirkliche Neuheiten nur in neuen Melangen und Garnqualitäten; in den Mustern selbst kann man Sachen, die den Collectionen einen neuen Anstrich geben, kaum entdecken. Im Grossen und Ganzen stets dasselbe; hier und da einmal einige Reihen in anderer Farbe, anders gedeckt oder versetzt gearbeitet, mit Perl- oder anderem Pressmuster etc. Der Eindruck bleibt in der Hauptsache aber immer der gleiche, nur scheinen einige der besseren Fabrikanten von den grellen Abstichen, wie roth mit weiss und königsblau und dergleichen, endlich einmal abzukommen und sich feineren, angenehmeren Farbbeffecten zuzuwenden, was mit Freuden zu begrüssen ist.

So lange in geschnittenen Handschuhen der glatte Artikel der verkäuflichste bleibt, sind die Zwickel (die auf dem Rücken der Hand befindlichen drei Nähte) die einzige Verzierung des Handschuhes, und legt man natürlich viel Werth auf deren schönes Aussehen. Am meistbegehrten sind der sogenannte Köhler- und der Glacé-Zwickel, beide solid und billig im Preise, jedoch nicht sehr breit fallend, was aber gerade neuerdings besonders gewünscht wird. Es existiren nun eine ganze Menge solcher breitfallender Zwickel, die mehr oder weniger zu empfehlen sind. Heute will ich nur auf einen Zwickel hinweisen, der besonders berufen scheint, in nächster Zeit mehr und mehr in Aufnahme zu kommen. Er ist schon seit einigen Saisons bekannt und zwar unter dem Namen Brillant- oder Hartwig-Zwickel (nach dem Erbauer der Maschine, Maschinenfabrikant Hartwig, Kändler bei Limbach, benannt). Der Umstand, dass durch den Handschuhstoff nur eine ganz feine Nadel mit feinem Seidenfaden sticht, die starken Seiden aber in perlig ausfallenden Reihen obenauf zu liegen kommen, macht

den Zwickel für alle Sorten Stoff und Leder verwendbar, ohne dass ein Zerreißen zu befürchten ist.

### \*Bericht über Lumpen zur Kunstwollfabrikation.

(Von unseren Correspondenten F. W. Reuss & Co. in Dewsbury.)

Dewsbury, 12. December.

Wir haben noch wenig Erfreuliches von unserem Markt mitzutheilen; das Geschäft geht seinen alten Gang fort und wir erwarten kaum eine Besserung vor Ende Januar. Das Wintergeschäft ist für die Detaillisten verdorben; erstens fehlt es denen, die billige Sachen kaufen, des langen Streiks wegen an Geld, zweitens ist Weihnachten und das Jahresende nahe vor uns und niemand will sein Lager vor der Inventur vergrössern, drittens haben wir für die Saison viel zu gelindes Wetter, so dass man an warme schwere Kleider nicht denkt. Winter im December anfangend, bringt nie ein gutes Geschäft für warme schwere Waare. Unsere grösste Fabrik, welche eine reiche Auswahl Stoffe producirt, arbeitet nur drei Tage in der Woche; das ist seit Jahr und Tag bei diesem Etablissement nicht der Fall gewesen. Man hofft indessen allgemein auf Besserung im neuen Jahre; es ist sehr zu wünschen. — Altes Tuch und Dunkelbuckskin werden noch immer so schwach verwendet, dass es gar keine Lücken in den hiesigen Lagern giebt; wir warnen alle, Sendungen auf's Gerathewohl zu machen; sie finden keine Käufer. Was von Hellgrau hierher kommt, ist jetzt ein solcher Mischmasch von Cheviots und Baumwollgemisch, dass man das gute Hell zu suchen hat. Braun giebt es wenig; das wenige geht zu 10—11 ab. Schwarz und Grün sehr billig, weil kein Bedarf da ist. Blau sehr vernachlässigt, bunt und schwarz Kammgarn ohne Frage und sehr billig. Die Fabrikation muss ganz andere Sachen produciren, ehe wir einen angenehmeren Markt für Tuch finden. — Neutuch geht schlechter wie je; auf den Auctionen bietet man kaum auf gute deutsche Waare. Was jetzt als Neuhell und Neumittelgrau auf den Markt kommt, ist nicht den Preis von gutem geschnittenen Althell und Altmittelgrau werth, der grösste Theil ist Baumwollgemisch. — In ganz kurzer Zeit wird es gar kein wirklich gutes Hell und Mittelgrau mehr geben. — Strümpfe und Decken gehen noch immer coulant, wenn auch zu billigen Preisen ab. Blaue und blaugraue Strümpfe und Flanelle sind stark von ihren hohen Preisen gesunken; weisse Strümpfe und Flanelle matt; es fehlt an Aufträgen für Scharlachteppiche für den Orient. — Oelsäcke sind stark gefallen. Die Versicherungsgesellschaften verlangen 5% Extraprämie von Fabrikanten, welche ungewaschene Oelsäcke verwenden. — Feine Thybets, Merinos und Lamas, ob alt oder neu, geschoren oder ungeschoren, gehen herzlich schlecht, ebenso feine helle und dunkle Tücher. — Bunte und schwarze Moirées gehen coulant ab. — Helle und mittelhelle Tuchhalbwolle, welche voriges Jahr stark gefragt war, sieht man nicht an. Dunkle Tuchhalbwolle getrennt ist hier 2 1/2 werth. — Was uns als Carbonisirhalbwolle von Holland zukommt, ist elendes Zeug und enthält keine 10% Orleans irgend welcher Art; es ist lauter Baumwollstoff, Thiicks, der bei uns nur zur Flöckenfabrikation verwendet wird. — Dieser wahrheitsgetreue Bericht der gegenwärtigen Situation des Lumpenmarktes in Yorkshires, der letzte für dieses Jahr, wird den Lesern und namentlich solchen, welche mit Lagern hier und auswärts gesegnet sind, wenig Freude bereiten. — Dennoch wünschen wir allen Lesern unseres Berichtes recht fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neujahr. Möge 1894 uns mehr Freuden im Geschäft bringen.

### Vom New-Yorker Importgeschäft.

New-York, 2. December.

Wie in fast allen anderen Geschäftsbranchen, so hat auch im Drygoods-Viertel die Bekanntmachung des Seitens des Hauscomités vorgeschlagenen neuen Tarifs, welcher in den Hauptpunkten wahrscheinlich auch angenommen werden wird, lebhaftes Interesse hervorgerufen. Sind doch die beabsichtigten Veränderungen derart, dass sie den Import unbedingt stimuliren werden, ohne dabei die heimische Fabrikation schwer zu schädigen. Im Allgemeinen wird daher der neue Tarif günstig beurtheilt, selbst von Seiten solcher, welche ihren Principien nach zu der republikanischen Partei gehören. So sprach sich uns

gegenüber der Chef eines der ersten Importhäuser und dabei Republikaner wie folgt aus: „Ich glaube, dass die Tarifveränderungen sehr radical sind, jedoch bewegen sich dieselben in dem Rahmen, dass eine allzu grosse Schädigung der amerikanischen Fabrikation nicht zu fürchten ist. So z. B. ist die Hauptposition für den Drygoods-Handel, Seide, nur um 5 Procent, nämlich 50 auf 45 Procent ad valorem, ermässigt worden. Plüsch und Sammete dagegen werden auf 45 Procent ad valorem gesetzt, eine Reduction von ca. 30 Procent für Sammete und beinahe 50 Procent für Plüsch. Diese starke Reduction wird natürlich der einheimischen Fabrikation viel Kummer und Sorge bereiten, da dieselbe in Folge der Mac Kinley-Bill einen grossen Aufschwung genommen und das fremde Fabrikat fast ganz verdrängt hat. Ueber die neuen Zollsätze für Wollwaaren kann ich mich nur schwer äussern; zu 50 Procent bei freier Wolle wäre ein Experiment sehr gerechtfertigt gewesen, 40 Procent scheint nach meiner Idee im Allgemeinen recht wenig zu sein, da der Tarif doch ein Ausgleich zwischen den Arbeitslöhnen dieses Landes und Europas sein soll.“ Von anderer Seite wird indessen die grosse Reduction auf Wollenwaaren nicht so verderblich für den heimischen Fabrikanten aufgefasst.

Das Geschäft im Allgemeinen ist ganz miserabel in allen Branchen. Die Leute leben von der Hand zum Munde und kaufen nur das Allernothwendigste und ein jeder ist bestrebt, sein Lager auf das kleinste Minimum zu bringen und substituirt das eine für das andere, um möglichst wenig zu kaufen.

Seidenwaaren. Das Geschäft ist so gut wie in irgend einer Branche. Für das Frühjahr ist in Seiden-Dressgoods, wie in Wollwaaren oder irgend einem anderen Artikel nur sehr wenig bestellt worden, und vielleicht kann man sagen, dass in festen Ordres kaum mehr als ein Viertel oder ein Drittel bestellt ist. Ohne Zweifel wird sich selbst bei geringer Consumption doch in vielen Artikeln ein grosser Mangel an Waare im nächsten Frühjahr herausstellen. Die grosse Auction von Baumwollwaaren von Bliss, Fabian & Co. hat überraschend gute Resultate geliefert, da der Ausfall gegen Store-Preise nur 5—7 Procent betragen hat. Da dieses alles nur einheimische Waaren sind, die wenig von dem Zoll berührt werden, auch nicht in Zukunft, so ist das ein Zeichen, dass die Zolltariffrage wenig dabei mitspricht und die Käufer ihre Läger so reducirt haben, dass sie willens sind, zu kaufen, wenn sie sicher sind, dass keine Störungen im Werthe der Waare eintreten können. (N.-Y. H.-Z.)

### Wolle, Garne und Waaren.

(Nachdruck der mit \* bezeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

#### \*Aus Antwerpen

meldet uns unser Correspondent Herr H. Tieman unterm 17. December Folgendes:

#### Wolle.

In der vergangenen Woche hat der deutsche Kamm noch ziemlich für seinen Maschinenbedarf an unserem Markte operirt; Preise sind unverändert. Die neue Buenos-Ayres-Wolle scheint ziemlich fein und gut gewachsen, jedoch unregelmässig conditionirt und theilweise schwach. Auch die Montevideo-Wolle, von welcher erst sehr wenig angekommen ist, erscheint sehr schweissig, aber sehr kräftig und voll gewachsen. — In der

#### Kämmings-Auction

vom 15. Da. sind von angebotenen 253 000 kg 87 000 kg verkauft worden. Käufer waren wenig zahlreich erschienen und herrschte mässige Stimmung. Preise sind im Vergleiche zur Octoberauction fest für Austral-Kämmlinge, unverändert für gute bis schöne La Plata und 5 cts. niedriger für mittlere Sorten letzterer Provenienz.

### Marktbewegung des Antwerpener Platzes.

	Ballen Schweizerwolle:				
	Buenos-Ayres	Montevideo	Austral	La Plata	Verkaufte
Ankünfte vom 1. October bis 15. December 1893 . . . . .	3515	1902	4137	493	296
Durchfahr vom 1. October bis 15. December 1893 . . . . .	2706	138	5200	483	131
Verkäufe der Woche . . . . .	74	555	—	—	5
Platzvorrath am 15. December	2484	2384	45	—	245